

Kinder- und Jugendhilfereport 2018. Eine kennzahlenbasierte Analyse. Autorengruppe Kinder- und Jugendhilfestatistik. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2019, 220 S., EUR 29,90 *DZI-E-2209*

Als Teil des Bildungs- und Erziehungswesens hat die Kinder- und Jugendhilfe mit ihrer mehr als 100-jährigen Geschichte erheblich an gesellschaftlicher und politischer Bedeutung gewonnen und gehört heute zu den zentralen Akteuren des Sozialsystems. Um aktuelle Entwicklungen in diesem Tätigkeitsbereich zu dokumentieren und neue Herausforderungen zu identifizieren, wird von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik in Dortmund seit dem Jahr 2001 in loser Folge ein Jugendhilfereport erarbeitet. Die vorliegende vierte Auflage beschäftigt sich vor allem mit der Kinder- und Jugendhilfe im Zeitraum von 2006 bis 2016, die auf der Grundlage einiger aus der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik abgeleiteter Kennzahlen beschrieben wird. Ausgehend von einer Bestandsaufnahme der Rahmenbedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen in Deutschland folgt zunächst ein Überblick über die Adressatinnen und Adressaten, die Einrichtungen und Träger sowie das Personal der Kinder- und Jugendhilfe, wobei auch die Zusammensetzung der Ausgaben Berücksichtigung findet. Im Weiteren werden die Ergebnisse zu den zentralen Arbeitsfeldern vorgestellt. Hier geht es beispielsweise um die Kindertagesbetreuung, um die Hilfen zur Erziehung, um Gefährdungseinschätzungen und um Amtsvormundschaften und Adoptionen. Auch den kommunalen Jugendämtern mit ihren Allgemeinen Sozialen Diensten gilt das Interesse. Ein abschließender Schwerpunkt liegt auf der Zielgruppe der Schutz und Asyl suchenden jungen Menschen und auf den von dieser in Anspruch genommenen Leistungen. Mit seinen durch Übersichtstabellen veranschaulichten Informationen liefert der Band wichtige Anhaltspunkte für die Planung und Qualitätsentwicklung von Unterstützungsangeboten für junge Menschen.

Welche Bedeutung hat Ethik für die Soziale

Arbeit? Eine Studie von Frank Como-Zipfel und anderen. Lambertus-Verlag. Freiburg im Breisgau 2019, 64 S., EUR 7,50 *DZI-E-2211*

Als eine der Grunddisziplinen der Philosophie sucht die Ethik Antworten auf Fragen nach der Begründung „guten“ menschlichen Handelns. Hierauf aufbauend kann nach dessen Wirkungen und der zugrunde liegenden Gesinnung, den gültigen Werten und Normen gefragt werden, wobei fälschlicherweise oft die Begriffe von Ethik und Moral gleichgesetzt werden. Da diese Fragestellungen von besonderer Relevanz für die Soziale Arbeit sind, ist das Fach Ethik in fast allen Bachelor-Studiengängen der Sozialen Arbeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz etabliert. Um empirische Aussagen zur Professionsethik und ihrer Umsetzung in den beiden erstgenannten Ländern zu erhalten, führten die Autoren und die Autorin dieser Studie vom 8. Oktober 2017 bis zum 31. Januar 2018 eine quantitative Online-Befragung von

1314 Sozialarbeitenden mit einer fachbezogenen Qualifikation durch. In dieser Handreichung wird zunächst das Problem des Machtmissbrauchs aufgegriffen, um dann einige berufsethische Initiativen, Richtlinien und Orientierungen in den Blick zu nehmen. Auf dieser Grundlage folgen Beobachtungen zu strukturellen, organisatorischen, professionsspezifischen und individuellen Einflüssen auf das fachliche Handeln. Die im Weiteren vorgestellten Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass eine breite Mehrheit der Befragten die Soziale Arbeit als eine Menschenrechtsprofession versteht, dieser einen politischen Auftrag zuerkennt und der Aussage zustimmt, sie agiere im Sinne der sozialen Gerechtigkeit und der Solidarität. Einige Schlussfolgerungen beschreiben Wege für die Realisierung ethischer Ansprüche in der Praxis.

Grund- und Menschenrechte im Kindes- und Erwachsenenenschutz.

Ein Leitfaden für die Praxis. Von Gülcan Akkaya und anderen. interact Verlag. Luzern 2019, 187 S., EUR 31,- *DZI-E-2195*

Die im Jahr 1948 von den Vereinten Nationen verkündeten Menschenrechten sind diejenigen jedem Menschen unabhängig von seinen Merkmalen zuerkannten Rechte, die in einzelnen nationalstaatlichen Verfassungen als sogenannte Grundrechte verankert sind. Um Fachpersonen und Behörden dabei zu unterstützen, auch in schwierigen Situationen entsprechend den Grund- und Menschenrechten zu handeln, wird in diesem schwerpunktmäßig auf die Rechtslage in der Schweiz abgestimmten Leitfadens die Umsetzung der geltenden Rechtsnormen im Kindes- und Erwachsenenenschutz betrachtet. Anknüpfend an eine Einführung in das Thema folgt zunächst eine Beschreibung der rechtlichen Vorgaben, wobei auch völkerrechtliche Abkommen wie unter anderem die UNO-Kinderrechtskonvention, die UNO-Behindertenrechtskonvention und die Europäische Menschenrechtskonvention Berücksichtigung finden. Auf dieser Grundlage werden Handlungsprinzipien und Konzepte der Sozialen Arbeit vorgestellt. Hier gilt die Aufmerksamkeit insbesondere der Unterstützung in Zwangskontexten, der Lebensweltorientierung, dem Anspruch auf Selbstbestimmung und der Entscheidungsfindung. Der abschließende Teil des Buches widmet sich anhand unterschiedlicher Fallkonstellationen spezifischen Spannungsfeldern und zeigt rechtlich fundierte Lösungsansätze auf. Thematisierte Problemsituationen sind unter anderem Konflikte zwischen Kindeswohl und Kindeswille, Gewalt gegenüber Kindern, psychische Erkrankungen, freiheitseinschränkende Maßnahmen und Partizipation. So vermittelt der Band ein differenziertes juristisches Know-how für die vielfältigen Herausforderungen der professionellen Praxis.

Die Sprache auf die Bühne bringen. Spracherwerb durch Theaterspiel und Szenisches Schreiben am Beispiel von Zweitsprachenlernenden in den Integrationskursen. Von Amalia Sdroulia. Tectum Verlag. Baden-Baden 2018, 83 S., EUR 26,- *DZI-E-2212*

Mit dem Ziel, das Methodenspektrum des Sprachunterrichts in den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Integrationskursen durch schauspielerische Übungen und kreatives Schreiben zu erweitern, fand im Zeitraum von Oktober 2016 bis Oktober 2017 das theaterpädagogische Projekt „Die Sprache auf die Bühne bringen“ in der Region Hannover statt, an dem Schülerinnen und Schüler aus dem Irak, Syrien und Bulgarien teilnahmen. Veranschaulicht durch Beispiele der in diesem Kontext verfassten Texte und Dialoge stellt die Autorin den von ihr selbst konzipierten und erprobten didaktischen Ansatz zum Erlernen der deutschen Sprache vor. Nach einigen organisatorischen Hinweisen beschreibt sie zunächst eine Reihe grundlegender Aspekte der Theaterarbeit, wobei vor allem die Bedeutung der Improvisation, die Körpersprache, das Sprechen auf der Bühne und die rhythmische Gestaltung eines Auftritts im Blickfeld stehen. Ein weiteres Kapitel widmet sich dem szenischen Schreiben sowie dem dramaturgischen Aufbau und der Inszenierung eines Theaterstücks. Hier finden sich Anmerkungen zur Reflexion biografischer Erfahrungen, zum Erfinden von Geschichten, zur Einübung der Regie und zum Lernen mit „chunks“ wie beispielsweise Redewendungen, Teilsätzen oder vollständigen Sätzen. Einige auf Interviews mit den Lernenden basierende anonymisierte Sprachlernbiografien vermitteln Anhaltspunkte zu individuellen Prozessen des Spracherwerbs. So eröffnet die durch eine Begleit-CD mit der an das Projekt anschließenden Theateraufführung ergänzte Handreichung Lehrenden des Fachs Deutsch als Fremdsprache wertvolle Impulse für einen qualitativ anspruchsvollen Unterricht.

Der Arbeiter-Samariter-Bund und der Nationalsozialismus. Vom Verbot 1933 bis zur Wiedergründung nach dem Zweiten Weltkrieg. Von Marthe Burfeind und anderen. Ch. Links Verlag, Berlin 2019, 207 S., EUR 25,– *DZI-E-2208*

Der im Jahr 1888 gegründete Arbeiter- und Samariterbund (ASB), ein Zusammenschluss mehrerer unabhängiger Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen, wurde zum 1. September 1933 durch die nationalsozialistische Regierung aufgelöst. Um der Entstehung dieses Verbots sowie den Schicksalen und dem Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der Verbotszeit nachzugehen, beauftragte der Bundesvorstand des ASB im September 2017 die Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte (EBB) Alt Rehse in Mecklenburg mit einer unabhängigen wissenschaftlichen Untersuchung. Die Forschungsarbeit der EBB Alt Rehse basiert vor allem auf Archivmaterialien und anderen Quellenbeständen, auf dem Reichsärzterverzeichnis, auf Häftlingskarteien von Konzentrationslagern und auf Wiedergutmachungs- und Entnazifizierungsakten. In diesem Buch werden die Ergebnisse der Recherchen präsentiert. Anknüpfend an Beobachtungen zur Arbeit des ASB am Ausgang der Weimarer Republik, zur nationalsozialistischen „Macht ergreifung“ und deren Auswirkungen auf die Arbeiter-

bewegung sowie zum Verbot des ASB im Jahr 1933 werden im Hauptteil der Studie anhand 20 exemplarischer Biografien individuelle Lebenswege von Mitgliedern des ASB porträtiert. Die Darstellung schließt mit Erkenntnissen zum Neubeginn des ASB nach dem Zweiten Weltkrieg und einer resümierenden Schlussbetrachtung.

Affektlogik. Über die Struktur der Psyche und ihre Entwicklung. Von Luc Ciompi. Carl-Auer Verlag, Heidelberg 2019, 423 S., EUR 44,– *DZI-E-2215*

Die von dem Schweizer Psychiater Luc Ciompi in den 1980er-Jahren konzipierte Theorie der Affektlogik basiert auf der Annahme, dass die Gefühle und das Denken beziehungsweise das affektive Erleben und der Intellekt in einer „ganzheitlichen“ Psyche wechselseitig zusammenwirken. In diesem Nachdruck eines im Jahr 1982 erstmals erschienenen Buches stellt der Autor seinen als Beitrag zur Schizophrenieforschung zu verstehenden Ansatz vor. Ausgehend von einigen Betrachtungen zu den Beziehungen zwischen Psychoanalyse und Systemtheorie beschreibt er zunächst Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Psychoanalyse und der von Jean Piaget (1896-1980) entwickelten genetischen Epistemologie, die sich mit den Entstehungsbedingungen menschlicher Erkenntnis befasst. Auf eine Klärung der Begriffe „Differenzierung“, „Struktur“ und „System“ folgt dann ein Exkurs zum Thema Sprache und Bewusstsein. Ein weiteres Kapitel widmet sich der Frage nach den Ursachen und der Genese psychischer Erkrankungen, wobei vor allem der Einfluss von Double-Bind-Botschaften und Zusammenhänge zwischen innerpsychischen und familiär-zwischenmenschlichen Prozessen im Blickfeld stehen. Aus der beschriebenen affektlogischen Sichtweise wird ein neues Verständnis der schizophrenen „Verrückung“ entwickelt, um abschließend daraus gezogene Konsequenzen für die Intervention bei psychotischen Zuständen aufzuzeigen. So vermittelt die durch einige Fallbeispiele veranschaulichte Darstellung aktuell gebliebene und fundierte Impulse für die Wissenschaft und Praxis der Psychotherapie.

Und das ist noch nicht alles. Systemische Biografiearbeit. Von Ansgar Röhrbein. Carl-Auer Verlag, Heidelberg 2019, 169 S., EUR 27,95 *DZI-E-2214*

Als eine unter professioneller Anleitung vorgenommene Reflexion der Lebensgeschichte findet die Biografiearbeit Anwendung in zahlreichen Gebieten der Sozialen Arbeit, um Handlungs- und Denkweisen von Menschen besser zu verstehen und individuell angepasste Hilfeangebote und Problemlösungen zu entwickeln. Dieses auf den systemischen Ansatz der Biografiearbeit fokussierende Buch vermittelt (angehenden) Beratenden wichtiges Basiswissen und methodisches Know-how. Nach einer anfänglichen Betrachtung der aktuellen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und deren Einfluss auf biografische Entwicklungen werden einige Grundbegriffe wie beispielsweise Identität, Selbstwert, Ressource und

Autonomie erläutert. Daran anknüpfend beleuchtet der Autor historische Bezüge, unterschiedliche Aufgaben sowie Möglichkeiten und Ziele des biografischen Arbeitens, bevor dann die Grundannahmen, das Menschenbild und die Konzepte der systemischen Herangehensweise expliziert werden. Im Weiteren folgen Porträts von elf Methoden der Biografiearbeit wie beispielsweise des Genogramms, des Familienrads, des Familienwappens, des Lebensbuchs und des Ressourcenbaums. Ein eigenes Kapitel widmet sich den relevanten Zielgruppen und Arbeitsfeldern. Hier finden sich Anmerkungen zu Kontexten wie unter anderem Kindertageseinrichtungen, Schulen, Pflegekinder- und Adoptionsdiensten und dem Allgemeinen Sozialen Dienst, wobei auch auf die Arbeit mit behinderten Menschen, mit Menschen mit Migrationshintergrund und mit kranken, älteren und sterbenden Menschen eingegangen wird. Das Buch bietet eine kompakte, facettenreiche Orientierungshilfe für die Praxis der systemischen Biografiearbeit.

Tafelnutzer im Profil. Eine empirische Analyse am Beispiel Hessen. Von Jessica Hartig. Tectum Verlag. Baden-Baden 2018, 412 S., EUR 44,95 *DZI-E-2217* Durch die nach US-amerikanischem Beispiel im Jahr 1993 in Deutschland entstandenen Lebensmitteltafeln werden inzwischen regelmäßig bis zu 1,5 Mio. in Armutsverhältnissen lebende Personen unterstützt. Hierzu werden beispielsweise in Supermärkten und Herstellerbetrieben nicht verkaufte Lebensmittel gesammelt, um sie an bedürftige Menschen und soziale Einrichtungen weiterzugeben. Diese Dissertation untersucht anhand einer in Leichter Sprache gehaltenen, größtenteils schriftlichen Befragung von 507 Nutzerinnen und Nutzern der Tafel die Zusammensetzung, Eigenschaften und Einschätzungen der Tafelklientel in Hessen, wobei vor allem deren soziodemografische Merkmale, die Dauer und Häufigkeit der Tafelnutzung, das subjektive Armutsempfinden und die Einstellungen zum Sozialstaat im Vordergrund stehen. Nach einem Überblick über die sozialpolitischen Reformen im Zeitraum von 1982 bis 2017 beleuchtet die Autorin zunächst die Armutslage in der Bundesrepublik und die Entstehungsgeschichte sowie die aktuelle Situation der Tafeln, um dann das methodische Vorgehen ihrer Forschungsarbeit zu erläutern. Die im Weiteren vorgestellten Ergebnisse der Studie zeigen, dass ein überproportional hoher Anteil der befragten Tafelkundschaft weiblich, alleinerziehend oder arbeitslos ist, während knapp ein Drittel der Bevölkerungsgruppe mit einem Migrationshintergrund angehört. Die Autorin kommt zu dem Schluss, dass es, um der (Ernährungs-)Armut entgegenzuwirken, einer Eindämmung der Langzeitarbeitslosigkeit, besserer Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und einer Anhebung des Mindestlohns auf ein Niveau oberhalb der Grundversicherung bedarf.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71 pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge werden im Rahmen von Double-Blind Peer Reviews begutachtet: www.dzi.de/dzi-institut/verlag/hinweise-fur-autoren/peer-review.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606